

Tiroler Brüder Vintler (1393) und Friedrichs III. für zwei Bozner Ratsbürger (1488), deren späterer Besserungen und der monumentalen Darstellung der Wappen in der Burg Runkelstein und dem Ansitz Rottenbuch, dass die Verleihungen „Wegmarken sozialen Aufstiegs“ waren, aber keine Standeserhöhung mit sich brachten, wie die sozialen Profile der Adressaten belegen. Folker REICHERT (S. 258–274) behandelt Carl Erdmanns Editionen und dessen in Briefen geäußerte editorische Anschauungen. Martin ROLAND (S. 282–297) stellt die Ablassbulle Papst Sixtus' IV. von 1477 für die Kathedrale Rouen anlässlich der Einführung des Fests Maria Schnee durch den Kardinal Guillaume d'Estouteville vor, deren Initiale mit einer Zeichnung des Schneewunders nach dem Fassadenmosaik von S. Maria Maggiore in Rom ausgestaltet ist, und fügt Überlegungen zum Bildschmuck spätm. Papsturkunden an. Maria STIEGLECKER (S. 318–320) beklagt, nicht sonderlich ernst gemeint, die Behinderung der Digitalisierung von Wasserzeichen durch die „lästige Schrift“. Karl UBL (S. 321–330) ordnet zwei Hss. des *Speculum virtutum* Engelberts von Admont aus dem 15. Jh., die nach seiner Edition des Werks bekannt geworden sind, in die Überlieferung ein. Andreas ZAJIC (S. 331–354) diskutiert Graffiti des 15. und 16. Jh. mit skatologischen und sexuellen Bezügen und deren soziale und bildungsgeschichtliche Verortung. Roman ZEHETMAYER (S. 355–392) charakterisiert aus der Arbeit am vierten Band des Niederösterreichischen Urkundenbuchs heraus die Entwicklung des Urkundenwesens im Herzogtum Österreich und der Diözese Passau im späten 12. und frühen 13. Jh., widmet sich besonders der herzoglichen und der bischöflichen Passauer Kanzlei, und bringt Beobachtungen zu Urkunden für die Klöster Zwettl, Altenburg, Seitenstetten und Melk auch unter dem Aspekt von Fälschungsfragen. Bernhard ZELLER (S. 393–403) rekonstruiert aus der Hs. Zürich, Zentralbibl., Ms. C 35, entnommenen Fragmenten eine Urkunde für St. Gallen von 773. – Zeitlich aus dem Rahmen fällt der Beitrag von Josef RIEDMANN (S. 275–281) über eine von oberösterreichischen Studenten in Padua 1564 im Sterbehaus Petrarca in Arquà angebrachte Ritzinschrift, inhaltlich jene von Karel HRUZA (S. 62–99) über einen andalusischen Gitarrenbauer des 19. Jh. und von Andrea RZIHACEK (S. 298–317) über Winston Churchill als Maler. – Im Anhang sind Referate des Niederösterreichischen Archivtags 2021 abgedruckt, darunter eines von Peter WIESFLECKER (S. 436–454), ebenfalls Stelzer-Schüler, der über die Sammlungen des Steiermärkischen Landesarchivs berichtet, zu denen auch die bedeutende Allgemeine Urkundenreihe gehört. – Der Band signalisiert, dass es um die österreichische Mediävistik noch nicht so schlecht steht, wie die universitäre Alltagserfahrung suggeriert.

Herwig Weigl

Eckhard MÜLLER-MERTENS, *Schriften zu Monumenta Germaniae Historica, Constitutiones und Kaiser Karl IV.* (Ausgewählte Schriften in fünf Bänden 4) Leipzig 2019, Leipziger Univ.-Verlag, 206 S., 8 Abb., ISBN 978-3-86583-823-0, EUR 49. – Eckhard MÜLLER-MERTENS, *Studien zur Feudalismustheorie und zur Historiographie* (Ausgewählte Schriften in fünf Bänden 5) Leipzig 2021, Leipziger Univ.-Verlag, 394 S., ISBN 978-3-86583-824-7, EUR 49. – Die beiden Abschlussbände des DA 71, 763, und DA 75, 650, angezeigten Werks